

24.
Dezember



Heiliger Abend

25. - 26.
Dezember



Weihnachten

6.
Dezember



Nikolaustag

13.
Dezember



Heilige Lucia

Nikolaus half Menschen aus vielen Nöten, besonders bei Hungersnot. Am Vorabend des 6. Dezember stellen Kinder Teller oder Stiefel auf und werden nachts mit Leckerem beschenkt. Seit dem Mittelalter gilt St. Nikolaus als Geschenkebringer für die Kinder. Für die Kinder in den Niederlanden bringt der Sinterklaas am Vorabend des 6.12. die „Weihnachtsgeschenke“. Martin Luther wollte diesen Brauch zu Gunsten des Jesuskindes verändern und den Geschenketag auf den 24.12. verlegen. Es gelang ihm nicht und seitdem beschenkt der Nikolaus die Kinder sowohl am Nikolaustag, als auch am Heiligen Abend.

Am Heiligen Abend feiern man in Deutschland die geweihte Nacht, in der sich Gott den Menschen als Kind schenkt. Darum beschenken sich auch die Menschen gegenseitig. Als Geschenkebringer für die Kinder gilt seit Martin Luther (16.Jahrhundert) das Christkind. Doch auch der Weihnachtsmann, der eine Mischfigur aus dem heiligen Nikolaus und dem germanischen Gott Wotan ist, ist traditionell der Geschenkebringer.

Weihnachten ist das beliebteste christliche Fest. Weihnachten ist das Fest der Geburt von Jesus Christus. Das eigentliche Geburtsdatum ist jedoch nicht überliefert. Zu den Weihnachtsbräuchen in Deutschland zählen insbesondere der Weihnachtsbaum und die Weihnachtskrippe. Sterne als Schmuck erinnern an den Stern von Bethlehem. Weiterhin ist Weihnachten das Fest der Gemeinschaft. Die Familie kommt zusammen, niemand soll Weihnachten alleine verbringen. Für die Kinder in Großbritannien und den USA gibt es am Morgen des 25.12. die Weihnachtsgeschenke.

Die Hl. Lucia wurde um 286 v.Chr. in Syrakus geboren. Sie war Christin und versorgte verfolgte Glaubensgenossen in ihren Verstecken mit Lebensmitteln. Dabei soll sich Lucia, um in der Dunkelheit beide Hände zum Tragen frei zu haben, einen Lichterkranz auf den Kopf gesetzt haben. Darum wird Lucia auch als Lichtbringerin verehrt. Seit mehr als 200 Jahren ist das Fest der Hl. Lucia in Schweden ein besonderer Feiertag.

31.
Dezember



Silvester

Der Tag wurde nach Papst Silvester I. benannt. Er starb am 31. Dezember 335 in Rom. Wie bei fast allen christlichen Festtagen sind auch mit dem Silvestertag vorchristliche Bräuche verbunden. In der Nacht zum Jahreswechsel sollen böse Geister durch Lärm und Peitschenknallen vertrieben werden. Heute wird dieser Brauch auf der ganzen Welt durch Feuerwerke ersetzt. Wer Freunden einen „Guten Rutsch“ wünscht, benutzt damit eine Redewendung, die ihren Ursprung im jüdischen Neujahrsfest Rosch Haschana hat. Der Wunsch bedeutet: „Guten Anfang“.

4.
Dezember



Barbaratag

Barbara soll im 3./4. Jahrhundert in Nikomedia (dem heutigen Izmit in der Türkei) gelebt haben. Trotz Christenverfolgung ließ Barbara sich taufen, worauf sie ihr eigener Vater den Behörden auslieferte. Auf dem Weg ins Gefängnis verfiel sich ein Kirschbaumzweig in Barbaras Kleid. Die Hl. Barbara stellte ihn ins Wasser und an ihrem Todestag fing er an zu blühen. Zur Erinnerung daran werden am 4. Dezember Zweige geschnitten und in eine Vase in der warmen Wohnung gestellt. Bis Weihnachten sollten dann die Zweige Blüten treiben.

Dezember



4. Advent

Das Wort Advent geht auf das lateinische Wort "*adventus*" zurück, das übersetzt "Ankunft" heißt und auf die Geburt Christi hinweist. Die Christen bereiten sich in dieser Zeit auf das Geburtsfest Jesu (25. Dezember) vor und denken an die Wiederkunft Christi am Ende der Welt. Die Kirche bezeichnet den Advent daher als eine Zeit "freudiger Erwartung". Der 4. Adventssonntag ist frühestens am 18. Dezember und spätestens am 24. Dezember. Die Adventszeit endet hingegen immer am 24. Dezember.

6.
Januar



Heilige drei Könige (Dreikönigsfest)

6.
Januar



Epiphanyas (Erscheinung des Herrn)

Katholiken feiern am 6. Januar das Dreikönigsfest. Drei Könige aus dem Orient besuchen das Christuskind und offenbaren der Welt die Göttlichkeit Jesu. Kinder verkleiden sich anlässlich dieses Festes als Caspar, Melchior und Balthasar und ziehen als Sternsinger von Haus zu Haus, um die Häuser zu segnen und Spenden einzusammeln. Für die Kinder in Italien und in Spanien gibt es an diesem Tag die Weihnachtsgeschenke.

Am 6. Januar feiern evangelische Christen das Erscheinungsfest. An diesem Tag wird die Offenbarung der Göttlichkeit Jesu Christi gefeiert, die in verschiedenen Erzählungen des Neuen Testaments zum Ausdruck kommt: Jesu Geburt, Jesu Taufe, Weinwunder zu Kana und Verklärung Christi.

1.
Januar



Neujahr

Neujahr ist der erste Tag des Kalenderjahres. Im Jahre 153 v. Chr. verlegten die Römer den Jahresbeginn vom 1. März auf den 1. Januar. Damit verloren auch die Monate September, Oktober, November und Dezember ihre Positionen (7., 8., 9., 10. Monat). In der orthodoxen Kirche feiert man den Basiliustag. Bischof Basilius von Caesarea starb am 1. Januar 379. Als Sohn eines reichen Mannes verkaufte er alle seine Ländereien, um den Erlös den Armen zu geben. Für die Kinder in Griechenland gibt es an diesem Tag die Weihnachtsgeschenke.

Januar



Taufe des Herrn

am Sonntag nach dem 6. Januar

Dieses katholische Fest wird am Sonntag nach dem 6. Januar gefeiert.
Es erinnert an die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer im Jordan.
Mit der Taufe im Jordan beginnt Jesu öffentliches Wirken.
Die Worte des Täufers bezeugen Jesus als Messias, den Sohn Gottes.

2.
Februar



Mariä Lichtmess oder Darstellung des Herrn

Der 2. Februar ist traditionell das letzte Fest in der Weihnachtszeit. Zählt man vom 1. Weihnachtstag 40 Tage weiter, kommt man zum 2. Februar. Die Vierzig ist in der jüdisch-christlichen Tradition eine universale Zahl für Zeitangaben. Der biblische Bezug des Festes liegt in der alttestamentlichen Vorschrift, dass Frauen sich 40 Tage nach der Geburt einer kultischen Reinigung unterziehen müssen. Da der erstgeborene Sohn Gott geweiht war, wurde er im Tempel "dargestellt". Der Name Lichtmess erklärt sich daraus, dass im Gottesdienst die Kerzen für das kommende Jahr geweiht wurden. Das Licht symbolisiert Christus.

Februar
März



Aschermittwoch

46. Tag vor dem Ostersonntag

Der Name „Aschermittwoch“ kommt von dem Brauch, den Gläubigen ein Kreuz aus gesegneter Palmzweig-Asche auf die Stirn zu zeichnen. Mit diesem Ritual soll der Mensch an seine Sterblichkeit erinnert werden. Er wird aufgerufen sein Leben nach Gottes Willen zu führen. Das Datum des Aschermittwoches ist, wie bei vielen Festen des Kirchenjahres, abhängig vom Datum des Osterfestes. Der frühestmögliche Termin ist der 4. Februar, der spätestmögliche ist der 10. März. Am Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Passions- oder Fastenzeit. Die Sonntage gelten nicht als Fastentage.

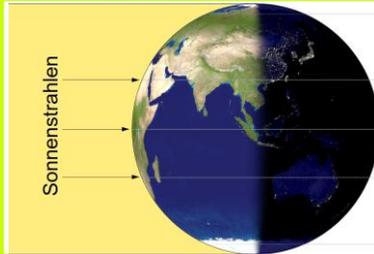
25.
März



**Verkündigung des Herrn,
auch Mariä Verkündigung**

Das Festdatum ist vom Datum der Geburt Jesu, dem 25. Dezember, abgeleitet (neun Monate vorher). Trotz seiner Nähe zu Karfreitag und Ostern hat der Tag weihnachtlichen Charakter. Er betrachtet die Menschwerdung des Gottessohnes. Nach Überlieferung des Lukasevangeliums kommt der Engel Gabriel zu Maria nach Nazareth und kündigt ihr die Geburt ihres Sohnes Jesus an.

20.
März



Frühlingsanfang Tag- und Nachtgleiche

Der Frühlingsanfang ist der Tag, an dem Tag und Nacht gleich lang sind. Seit dem Winteranfang am 21. Dezember werden die Tage ja wieder länger, bis am Sommeranfang, dem 21. Juni, der längste Tag und die kürzeste Nacht erreicht sind. Am Frühlingsanfang ist also "Halbzeit" zwischen beiden Ereignissen, ab heute werden die Tage wieder länger sein als die Nächte. Für die christlichen Feste ist der Frühlingsanfang von Bedeutung, denn er ist der Ausgangspunkt zur Berechnung des Ostertermins.

März
April

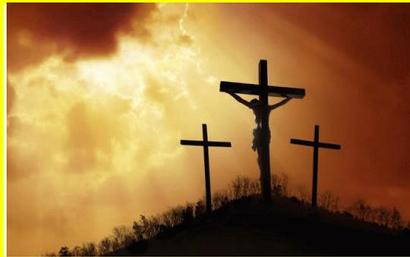


Ostern

Auferweckung Jesu von den Toten

In der Osternacht und dem 1. Und 2. Ostertag kommen die Christen auf der ganzen Welt zusammen und feiern, dass Jesus vom Tod auferstanden ist und lebt. Ostern ist das älteste und wichtigste Fest der Christen. Nach einer Regel ist Ostern am ersten Sonntag nach Frühlingsvollmond. Daher ist Ostern ein bewegliches Fest: Es findet frühestens am 22.März und spätestens am 25.April statt.

März
April



Karfreitag

2 Tage vor Ostern

Der Karfreitag erinnert an die Kreuzigung Jesu. „Kar“ bedeutet „Klage, Trauer“. Für evangelische Christen ist es der höchste Feiertag des Jahres. Zur Todesstunde Jesu (15 Uhr) versammeln sich alle Christen zu einem Gottesdienst, der sich von allen anderen Feiern während des Jahres unterscheidet. Die Orgel und die Glocken schweigen, auf dem Altar brennen die Kerzen nicht, oft ist das Kreuz mit einem Tuch verhangen.

März
April

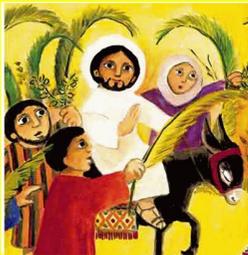


Gründonnerstag

3 Tage vor Ostern

Vorabend des Leidens Jesu. Am „Grün-Donnerstag“ erinnern sich die Christen an die Gefangennahme Jesu und das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Freunden. Zum Gedächtnis teilen sie miteinander in der Kirche Brot und Wein. Es gibt auch den Brauch, an diesem Tag viele grüne Speisen zu essen. Allerdings hat der Gründonnerstag nichts mit der Farbe Grün zu tun, sondern leitet sich vom Verb „greinen“ (weinen) ab. An diesem Tag wurden die Sünder, die Buße geleistet hatten, die "Greinenden", wieder in die Gemeinde aufgenommen.

März
April



Palmsonntag

7 Tage vor Ostern

Am Palmsonntag beginnt die Karwoche. Christen erinnern sich daran, wie Jesus bei seinem Einzug in die Stadt Jerusalem mit Jubel und dem Schwenken von Palmzweigen begrüßt wurde. Am Palmsonntag werden kleine Sträuße aus Buchsbaum und Weidenkätzchen („Palmzweige“) in der Kirche mit Weihwasser gesegnet und in Wohnungen hinter ein Kruzifix gesteckt.

11.-15.
Mai



Die Eisheiligen

Zu den Eisheiligen zählen fünf Namenstage von Heiligen aus dem 4. und 5. Jahrhundert. Laut Bauernregel wird das milde Frühlingswetter erst mit Ablauf der „kalten Sophie“ (15.5.) stabil.
„Vor Nachtfrost du nie sicher bist, bis Sophie vorüber ist.“

Mai
Juni



Christi Himmelfahrt

40 Tage nach dem Ostersonntag

Christi Himmelfahrt bezeichnet im christlichen Glauben die Rückkehr Jesu Christi als Sohn Gottes zu seinem Vater in den Himmel. Der Feiertag wird grundsätzlich an einem Donnerstag begangen. Gemäß antiker Praxis wird bei der Zählung der Ostersonntag mitgezählt. Das genaue Datum bestimmt sich nach dem Termin des Osterfestes: Der frühestmögliche Termin ist der 30. April; der spätestmögliche der 3. Juni.

Mai
Juni



Pfingsten

am 7. Sonntag (50 Tage) nach dem Ostersonntag

Pfingsten ist das Fest der „Ausgießung“ des Heiligen Geistes, so feiern es die Christen in der Kirche. Es gilt als der „Geburtstag“ des Christentums. Außerdem ist es in vielen Gegenden ein großes Frühlingsfest. Für die Bauern beginnt der Frühling nämlich erst, wenn sie das Vieh im Mai auf die Sommerweiden treiben können. Auf welchen Tag Pfingsten fällt, hängt ganz vom Osterdatum ab. Gemäß antiker Praxis wird bei der Zählung der Ostersonntag mitgezählt. Damit fällt der Pfingstsonntag frühestens auf den 10. Mai und spätestens auf den 13. Juni.

Mai
Juni



Trinitatis oder Dreieinigkeitsfest

am 8. Sonntag nach dem Ostersonntag

Das Fest wurde 1334 durch Papst Johannes XXII. eingeführt und ist der Verehrung der Heiligen Dreifaltigkeit gewidmet: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Es erinnert aber auch an die trinitarischen Glaubensbekenntnisse. Mit dem Dreieinigkeitsfest beginnt eine Zeit im Kirchenjahr ohne große Feste. Der Trinitatis-Sonntag ist abhängig vom Ostertermin und fällt frühestens auf den 17. Mai und spätestens auf den 20. Juni.

Mai
Juni



Fronleichnam

60 Tage nach dem Ostersonntag

Das Wort "Fronleichnam" steht für "Leib des Herrn". Die Hostie (das Abendmahlsbrot) ist nach katholischem Glauben der wahre Leib Christi. Das Fronleichnamsfest feiert die Verehrung der Hostie und die Einsetzung der Eucharistie (des Abendmahls). Es ist ein katholisches Fest, die evangelische Kirche feiert es nicht. Fronleichnam wird immer am 2. Donnerstag nach Pfingsten gefeiert. Damit fällt Fronleichnam frühestens auf den 21. Mai und spätestens auf den 24. Juni.

24.
Juni



Johannistag

Tag des Johannes dem Täufer

Der Gedenktag der Geburt Johannes des Täufers am 24. Juni liegt genau sechs Monate vor dem Heiligen Abend.

27.
Juni



Siebenschläfer

Tag der sieben Schläfer

Der Siebenschläfertag ist ein Gedenktag für die Sieben Schläfer von Ephesus. Der Legende nach hatten sieben junge Christen in der Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Decius (249-251) in einer Berghöhle nahe Ephesus Zuflucht gesucht. Sie wurden entdeckt und lebendig eingemauert. Sie starben aber nicht, sondern schiefen 195 Jahre lang. Am 27. Juni 446 wurden sie zufällig entdeckt, wachten auf und bezeugten den Glauben an die Auferstehung der Toten. Der Tag gilt als bäuerlicher Lostag, der über das Sommerwetter entscheidet: „Ist der Siebenschläfer nass, regnet's ohne Unterlass.“

24.
Juni

Johannes der Täufer

5.
Juni

Bonifatius

26.
Juli

Anna

20. August

Bernhard

17.
September

Hildegard

12.
September

Maria

4.
Oktober

Franziskus

11.
November

Martin

19.
November

Elisabeth

13.
Dezember

Lucia

6.
Dezember

Nikolaus

4.
Dezember

Barbara

15.
August



Mariä Himmelfahrt

Mariä Himmelfahrt ist das älteste Marienfest des katholischen Christentums und erinnert an die Himmelfahrt der Mutter Jesu. Die Jünger Jesu haben der Legende nach, das Grab von Maria geöffnet und fanden darin nur Blüten und Kräuter, aber keine tote Maria. Seit der Mitte des 7. Jahrhunderts wird es in Rom am 15. August gefeiert.

29.
September



Michaelis

Tag des Erzengels Michael

An diesem Tag verehren die katholischen und die evangelischen Christen den Erzengel Michael. Er gilt als Sieger über das Böse. Seit dem frühen Mittelalter ist er der Schutzheilige Deutschlands.

31.
Oktober



Reformationstag

1. Sonntag im
Oktober



Erntedankfest

Der Reformationstag erinnert an Luthers Thesenanschlag in Wittenberg im Jahre 1517. Ursprünglich hat Luther seine 95 Thesen zu Ablass und Buße an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen, um eine Diskussion unter katholischen Gelehrten herbeizuführen. Die darauffolgenden Ereignisse führten zur Spaltung der Christenheit und zum Entstehen der Evangelischen Kirche.

Tag des Dankes für die Ernte. Am 1. Sonntag im Oktober feiern Christen das Erntedankfest und danken für die Früchte aus Feld und Garten. In vielen Gemeinden ist es üblich, am Erntedanksonntag den Altar mit Lebensmittelspenden zu schmücken, die dann an Bedürftige weitergegeben werden. Oft wird eine Erntekrone aus Getreide von der Dorfbevölkerung gebunden, die feierlich in die Kirche getragen wird.

11.
November



Heiliger Martin von Tours

Zur Erinnerung an den heiligen Martin von Tours, der mit den Armen teilte, ziehen Kinder am 11. November im Martinszug mit Laternen durch die Straßen. In der alten Zeit markierte der Tag den Beginn des Winters. Am Martinstag entließ der Bauer seine Knechte und Mägde, weil er keine Arbeit mehr für sie hatte. Ebenso beginnt die Schlachtzeit für die Tiere, die der Bauer nicht durch den Winter füttern konnte.

November



Buß- und Betttag

11 Tage vor dem ersten Adventssonntag

Es ist ein Tag der Stille und der Besinnung. Es geht darum, sein bisheriges Leben zu überdenken und einen Neuanfang mit Gott zu machen. Der Buß- und Betttag in Deutschland ist ein Feiertag der evangelischen Kirche und wird immer an einem Mittwoch gefeiert.

Buß- und Betttag ist frühestens am 16. November und spätestens am 22. November.

November



Ewigkeitssonntag / Totensonntag

letzter Sonntag im Kirchenjahr

Am letzten Sonntag im Kirchenjahr gehen in evangelischen Gemeinden Christen zum Friedhof, schmücken die Gräber und gedenken ihrer Verstorbenen. Christen hoffen darauf, dass die Toten für immer bei Gott sind.

Der Ewigkeitssonntag ist frühestens am 20. November und spätestens am 26. November.



1. Advent

erster Sonntag im Kirchenjahr

Am Sonntag nach dem 26. November beginnt mit den vier Adventswochen die Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Der 1. Advent ist frühestens am 27. November und spätestens am 3. Dezember. Mit dem ersten Adventssonntag beginnt neues Kirchenjahr. An jedem Sonntag wird eine weitere Kerze am Adventskranz entzündet. Dieser Brauch geht zurück auf Johann Hinrich Wichern, der 1833 in Hamburg ein Waisenhaus gründete

1.
November



Allerheiligen

Das Fest wurde in der katholischen Kirche eingeführt, weil es unmöglich war, jeden Heiligen an einem eigenen Tag zu feiern. Heute bemüht man sich, dem Fest wieder etwas von seinem ursprünglichen Sinn zu geben, nämlich gemeinsam der vorbildlichen Menschen zu gedenken, vor allem auch jener, die nicht offiziell zum Kreis der Heiligen gehören.
So wird Allerheiligen zu einem Fest der christlichen "Familie".

2.
November



Allerseelen

November



Christkönig

letzter Sonntag im Kirchenjahr

Am letzten Sonntag im Kirchenjahr, eine Woche vor dem ersten Advent, feiern Katholiken den Christkönigssonntag. Das Fest stellt Jesus Christus in den Mittelpunkt, von dem die Christen glauben, dass er als König wiederkommen wird. Es der letzte Sonntag im Kirchenjahr.
Christkönigssonntag ist frühestens am 20. November und spätestens am 26. November.